

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Lass unsre Fürsten schlummern in weichem Stuhl

1 Lass unsre Fürsten schlummern in weichem Stuhl,
2 Vom Höfling rings umräuchert, und unberühmt,
3 So jetzo, und im Marmorsarge
4 Einst noch vergessner, und unberühmter!

5 Frag nicht des Tempels Halle; sie nennte dir
6 Mit goldnem Munde Namen, die keiner kent:
7 Bey diesen unbekränzten Gräbern
8 Mag der Heralde, sich wundernd, weilen!

9 Lass dann, und jetzt sie schlummern! Es schlummert ja
10 Mit ihnen der selbst, welcher die blutigen
11 Siegswerthen Schlachten schlug, zufrieden,
12 Dass er um Galliens Pindus irrte.

13 Zur Wolke steigen, rauschen, ihm ungehört,
14 Der deutschen Dichter Haine, Begeisterer,
15 Wehn nah am Himmel sie. Doch ihr auch
16 Fremdling, erstieg er des Pindus Höh nicht.

17 Schnell Fluss, und Strom schnell, stürzen, am Eichenstam,
18 In deinem Schatten, Palme, zwo Quellen fort.
19 Ihr seht die reinen tiefen Quellen,
20 Seht der Dichtenden Grundanlagen.

21 Weich, Ungeweihter! deinem zu trüben Blick
22 Ist überschleiert Schönheit im Anbeginn;
23 Bald rieselt sie nicht mehr als Quelle,
24 Giesst in Gefilde sich, reisst das Herz fort!

25 Wer sind die Seelen, die in der Haine Nacht
26 Herschweben? Liesst ihr, Helden, der Todten Thal?
27 Und kamt ihr, eurer späten Enkel

- 28 Rachegeesang an uns selbst zu hören?
- 29 Denn ach wir säumten! Jetzo erschrecket uns
- 30 Der Adler keiner über der Wolkenbahn.
- 31 Des Griechen Flug nur ist uns furchtbar,
- 32 Aber die Religion erhöhet
- 33 Uns über Hämus, über des Hufes Quell!
- 34 Posaun', und Harfe tönen, wenn sie beseelt;
- 35 Und tragischer, wenn sie ihn leitet,
- 36 Hebet, o Sophokles, dein Kothurn sich.
- 37 Und wer ist Pindar gegen dich, Bethlems Sohn,
- 38 Des Dagoniten Sieger, und Hirtenknab',
- 39 O Isaide, Sänger Gottes,
- 40 Der den Unendlichen singen konte!
- 41 Hört uns, o Schatten! Himmelan steigen wir
- 42 Mit Kühnheit. Urtheil blickt sie, und kent den Flug.
- 43 Das Maass in sichrer Hand, bestimmen
- 44 Wir den Gedanken, und seine Bilder.
- 45 Bist du, der Erste, nicht der Eroberer
- 46 Am leichenvollen Strom? und der Dichter Freund?
- 47 Ja, du bist Karl! Verschwind, o Schatten,
- 48 Welcher uns mordend zu Christen machte!
- 49 Trit, Barbarossa, höher als er empor;
- 50 Dein ist der Vorzeit edler Gesang! Denn Karl
- 51 Liess, ach umsonst, der Barden Kriegshorn
- 52 Tönen dem Auge. Sie liegt verkennet
- 53 In Nachtgewölben unter der Erde wo
- 54 Der Klosteröden, klaget nach uns herauf
- 55 Die farbenhelle Schrift, geschrieben,

- 56 Wie es erfand, der zuerst dem Schall gab
- 57 In Hermanns Vaterlande Gestalt, und gab
- 58 Altdeutschen Thaten Rettung vom Untergang!
- 59 Bey Trümmern liegt die Schrift, des stolzen
- 60 Franken Erfindung, und bald in Trümmern,
- 61 Und ruft, und schüttelt (hörst du es, Cellner, nicht?)
- 62 Die goldenen Buckeln, schlägt an des Bandes Schild
- 63 Mit Zorn! Den, der sie höret, nenn' ich
- 64 Dankend dem froheren Wiederhalle!
- 65 Du sangest selbst, o Heinrich: Mir sind das Reich
- 66 Und unterthan die Lande; doch misst' ich eh
- 67 Die Kron', als Sie! erwählte beydes
- 68 Acht mir und Bann, eh ich Sie verlöre!
- 69 Wenn jetzt du lebst, edelster deines Volks,
- 70 Und Kaiser! würdest du, bey der Deutschen Streit
- 71 Mit Hämus Dichtern, und mit jenen
- 72 Am Kapitol, unerwecklich schlummern?
- 73 Du sängest selber, Heinrich: Mir dient, wer blinkt
- 74 Mit Pflugschaar, oder Lanze; doch misst' ich eh
- 75 Die Kron', als Muse, dich! und euch, ihr
- 76 Ehren, die länger als Kronen schmücken!

(Textopus: Lass unsre Fürsten schlummern in weichem Stuhl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)